

Formular: Curriculum „Spezielle Psychotraumatheorie mit Kindern und Jugendlichen (DeGPT)“ (Überarbeitete Fassung 2020)

A Curriculare Module / Inhalte

Hinweis:

Bitte nennen Sie in den Beschreibungen der Inhalte jeweils Beispiele und ggf. Literatur.

1 Theoretische Grundlagen (4 UE)

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Geschichte der Psychotraumatologie					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Definitionen (traumatischer Stress, Trauma Typ I, II, ACE, sequentielle Traumatisierung, etc.)					
Häufigkeit der traumatischen Lebenserfahrungen im Kindes- und Jugendalter und Häufigkeit von Traumafolgeerkrankungen und komorbiden Störungsbildern					
Besondere Aspekte des Traumagedächtnisses in den verschiedenen Lebensaltern					
Überblick über den aktuellen Stand der Traumatherapieforschung bei Kindern und Jugendlichen					
Entwicklungspsychologische/-psychopathologische Aspekte bei der Entwicklung von Traumafolgestörungen					
Auswirkungen von Traumatisierung auf die Familie und soziale Bezugssysteme					

Gesellschaftliche Auswirkungen von Traumatisierungen (gesellschaftliche Folgekosten, soziale Teilhabe)					
Gewalt in Familie und Gesellschaft, Genderaspekte					
Rechtliche Grundlagen Gewaltschutzgesetze (Kinderschutz, Jugendhilfe, Grenzen der Schweigepflicht, Opferentschädigungsgesetz, Zivil-, Strafrecht, etc.)					
Möglichkeiten kontinuierlicher Fortbildung und Supervision/Intervision (S3-Leitlinie, weitere Leitlinien, Fachgesellschaften)					

2. Ätiologische Modelle und neurobiologische Grundlagen (4 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Überblick über ätiologische Modelle zur Entstehung von Traumafolgestörungen					
Kenntnisse über Schutz- und Risikofaktoren für die Entwicklung von Traumafolgestörungen bei unterschiedlichen Arten der Traumatisierung mit besonderer Perspektive auf das Kindes- und Jugendalter					
Neurobiologische Grundlagen (HPA-Achse, Hippocampus, Amygdala) und Neuroimmunologie					
Körperliche Traumfolgestörungen, Auswirkungen von Traumatisierung in der Kindheit auf die körperliche Gesundheit (Wirkmechanismen, Langzeitfolgen)					

3 Diagnostik und Differentialdiagnostik (8 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Diagnostische Einordnung im ICD-11 und DSM-5					
Diagnosekriterien für Kinder unter 6 Jahren. Besondere Aspekte der Diagnostik bei Kleinkindern bei frühkindlicher Traumatisierung (vorsprachliches Alter)					
Überblick über verschiedene aktuelle psychometrische Testverfahren zur Erfassung von Traumafolgestörungen und einzelner Symptome (Anwendung und Interpretation in Theorie und Praxis)					
Entwicklungspsychologie zum Nutzen von Selbstbeurteilungen / Auswirkungen von Traumatisierung und Vernachlässigung auf die Entwicklung der Selbstwahrnehmung					

Mythos der Retraumatisierung durch diagnostische Interviews					
Einbezug von Bezugspersonen in die Diagnostik					
Diagnostische Methoden/Verfahren zur Beurteilung des Misshandlungs- und Vernachlässigungsrisikos (inkl. Häusliche Gewalt)					

4 Einbezug des Herkunftssystems in die Traumatherapieplanung (4 UE)

Hinweis:

Die Ausbildungsteilnehmer sollen lernen, welche systemischen Folgen sich durch kindliche, elterliche und transgenerationale Traumatisierung ergeben können. Außerdem sollen Grundlagen für den Einbezug der Eltern in die Traumatherapie und die Elternberatung vermittelt werden.

Insbesondere sollte auf folgende Aspekte eingegangen werden:

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Aspekte transgenerationaler Traumatisierung					
Systemische Aspekte des Umgangs mit Trauma in der Familie					
Auswirkungen von elterlicher Traumatisierung auf das Erziehungsverhalten					
Umgang mit häufigen pädagogischen Problemen in Folge von traumatischen Erfahrungen der Kinder (Trennungsangst, Schlafstörungen, Regression, Impulsivität, (Auto-)Aggression, emotionale Instabilität, Dissoziation, etc.)					
Aufgaben der Eltern, Pflegeeltern und sozialpädagogischen Fachkräfte bei der Begleitung eines Kindes während einer Traumatherapie					
Umgang mit vernachlässigenden und misshandelnden Elternteilen in der Therapie					

5. Beziehungsgestaltung, Affektregulation und Ressourcenaktivierung (16 UE)

Hinweis:

In diesen Lerneinheiten sollen Fachwissen und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechende therapeutische Techniken vermittelt werden, die es erlauben eine tragfähige therapeutische Beziehung aufzubauen und den PatientInnen helfen sich zu stabilisieren, indem sie ihre Emotionen besser erkennen und regulieren und ihre Ressourcen aktivieren können.

Beziehungsgestaltung, insbesondere bei interpersoneller Traumatisierung
Techniken zur Förderung der Affektregulation und Ressourcenaktivierung

Bitte gehen Sie auf die in Modul 5 geforderten Inhalte ein

Aus allen fünf Bereichen sollen Techniken ausführlich dargestellt, praktisch eingeübt und ihr differenzieller Einsatz diskutiert werden (Entwicklungsalter, Indikation, Rahmenbedingungen)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
1. Kognitive Techniken (z.B. Explorieren und Verändern dysfunktionaler Kognitionen, Bearbeiten von Kognitionen und Emotionen zu Schuld, Scham und anderer traumassoziierter kognitiv-emotionaler Schemata)					
2. Imaginative Techniken zur Distanzierung und Ressourcenaktivierung (z.B. Imaginationsübungen, Screentechniken)					
3. Gezielte Förderung der Fähigkeit zur Affektmodulation (Wahrnehmung, Interpretationen Regulation) und Affektkontrolle. (z.B. achtsamkeitsbasierte und körperbasierte Übungen, Psychoedukation)					
4. Symptommanagement bei Selbstverletzungen und anderen selbstschädigenden Handlungen (Skillstraining). Erstellen von Notfallplänen („Notfallkoffer“) und Ressourcenlisten					

5. Aktivierung von Ressourcen welche mit der Bewältigung von belastenden Ereignissen und Situationen einhergehen					
--	--	--	--	--	--

6 Transkulturelle Kompetenzen (4 UE)

<p>Hinweis: Besonderheiten klinischer Symptomatik (kulturspezifischer Krankheitsausdruck, genderspezifische transkulturelle Aspekte) Krankheitskonzepte/Therapieerwartungen. Ein Überblick soll gegeben werden zu:</p>
--

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Entwicklungspsychologische und systemische Aspekte von Migration (Parentifizierung, divergierende Erziehungsvorstellungen, Integrationsprobleme von traumatisierte Familien)					
Multilinguale Diagnostik (Instrumente, DolmetscherInnen)					

Postmigrationsstressoren, Prämigrationserfahrungen					
Überblick über Begrifflichkeiten von Kultur, Migration (Migrationsprozess), erzwungene Migration					
Überblick über transkulturelle Kompetenzen (Akkulturation und Identität)					
Überblick über Besonderheiten im Therapieverlauf (z.B. Psychoedukation, kultursensitive Behandlungsansätze)					
Rechtlicher Status (Juristische Grundlagen, Auswirkungen auf Behandlung)					
Dolmetschergestützte Therapie (Regeln, Professionalisierung des Dolmetschers, länderspezifische Abrechnungsmöglichkeiten)					

7 Überblick über die Möglichkeiten der Krisenintervention und die Behandlung akuter Traumafolgen (8 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Überblick über die nosologischen Konzepte und Diagnostik akuter Traumafolgen in ICD-11 (akute Belastungsreaktion) und DSM-5 (akute Belastungsstörung)					
Vorstellung der AWMF-S2-Leitlinie "Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung"					

<p>Akute Traumatisierung: Phasenverlauf und Symptomatik, Begriffsklärungen und Vorstellung der Konzepte der „psych(olog)ischen Erste Hilfe“ (PEH) und “Psychosozialen Notfallversorgung” (PSNV) in präklinischen Kontexten, z.B. Kriseninterventionsteams, psychologische Akutbetreuung, Notfallseelsorge</p>					
<p>Grundlagen der Gesprächsführung mit akut belasteten Betroffenen mit dem Fokus Unterstützung natürlicher Verarbeitungsprozesse, Identifikation und Aktivierung von Ressourcen</p>					
<p>Traumaspezifische Beratung und Einbeziehung von Angehörigen bei akuten Belastungsreaktionen/-störungen</p>					

<p>Unterstützung natürlicher Verarbeitungs- und Integrationsprozesse, Kenntnisse über prä- und posttraumatische Schutz- und Risikofaktoren, Identifikation und Aktivierung von Ressourcen. Spezifische Anforderungen bei Kriseninterventionen vor Ort (aufsuchende Hilfe), Interventionen und Unterstützungsmaßnahmen in speziellen Betreuungskontexten, z.B. Schule, Sportveranstaltungen, Freizeitaktivitäten mit Anforderungen an Einzel- und Gruppeninterventionen. Umgang mit akuten Risikokonstellationen, z.B. Dissoziation, Suizidalität</p>					
<p>Screening bzw. prognostische Einschätzung für die Entwicklung von Traumafolgestörungen nach akuter Traumatisierung mit Berücksichtigung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</p>					

Überblick über Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für akut von Gewalt betroffene Kindern und Jugendliche (Kinderschutz, klinisch forensische Ambulanzen, Schutzhäuser, etc.)					
Psychoedukation zu natürlichen Belastungsreaktionen					

8 Traumafokussierte Behandlung der PTBS bei Kindern und Jugendlichen (32h)

Hinweis:

Für genaue Erläuterungen siehe Punkt 8 im Curriculum „Spezielle Psychotraumatheorie mit Kindern und Jugendlichen (DeGPT)“!

Es müssen zwei traumafokussierte Behandlungsverfahren vorgestellt werden.

Aufgrund der wissenschaftlichen Evidenz, sollte eines der Verfahren 1-3 ausführlich im Umfang von 24 UE, ein weiteres Verfahren (aus 1-6) im Umfang von 8 UE im Überblick und eines der beiden gewählten Verfahren in ihrer kinder- und jugendlichenspezifischen Anwendung vermittelt werden.

1. Trauma-fokussierte kognitiv-behaviorale Therapie (Tf-KBT)
2. Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR)
3. Narrative Expositionstherapie für Kinder und Jugendliche (KIDNET)
4. Traumazentrierte spieltherapeutische Verfahren
5. Mehrdimensionale psychodynamische Traumatherapie bei Kindern (MPTT-KJ)
6. Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie bei Kindern (PITT)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Evidenz-basierte Vorgehensweise im Detail Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 8 geforderten Inhalte ein.					
Weiteres Evidenz-basiertes Verfahren im Überblick Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 8 geforderten Inhalte ein.					

9 Behandlung von komplexen Traumafolgestörungen und komorbider Symptomatik bei Kindern und Jugendlichen (32 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Spezifika der Beziehungsgestaltung zu komplex traumatisierten Kindern (Vermittlung auch von spielerischen Methoden zum Aufbau einer therapeutischen Allianz)					

<p>Komplexe PTBS im Kindesalter – historische Entwicklung (von Desnos über Traumaentwicklungsstörung zur Diagnose komplexe PTBS im ICD-11). Bedeutung von Kindheitstraumata für den weiteren Entwicklungsweg</p>					
<p>Psychoedukation bei komplexer PTBS in verschiedenen Entwicklungsaltern</p>					
<p>Symptome einer komplexen PTBS im Bezug zu den zentralen Entwicklungsaufgaben, Verständnis von Komorbidität und Differentialdiagnostik (Abgrenzung von Persönlichkeitsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen)</p>					
<p>Erkennen und Einschätzen von körperlichen Zeichen physischer Misshandlung und Vernachlässigung</p>					
<p>Risikofaktoren für Kindesmisshandlung, -missbrauch und Vernachlässigung</p>					

Wissen um Täterstrategien bei sexuellem Missbrauch					
Beratung von Bezugspersonen: pädagogische Herausforderung durch komplexe PTBS					
Spezifika der Beziehungsgestaltung in verschiedenen Entwicklungsaltern (spiel- und gesprächstherapeutische Zugänge)					
Spezifika der Anwendung des Haupttherapieverfahrens (KVT oder EMDR) für die Behandlungen von komplexer PTBS					
Vorbereitung und Rahmenbedingungen der Expositionsbehandlung					
Auswahl des Ereignisses mit dem die Expositionstherapie begonnen wird					

Debatte über die Bedeutung der Stabilisierungsphase (Substanzgebrauch, Selbstverletzung, Suizidgedanken)					
Umgang mit Dissoziation während der Behandlung					
Stabilisierung nach der Behandlung					
Schutz vor Reviktimisierung					
Dem Entwicklungsstand entsprechende Interventionen zur Verbesserung der Emotionsregulation					
Bei Kindern: Sammlung von altersentsprechenden Techniken und Methoden					
Bei Jugendlichen: Sammlung von Techniken und Methoden (DBT-A/P, START: Stress-Traumasymptoms-Arousal-Regulation-Treatment)					

Dem Entwicklungsstand entsprechende Interventionen zur Verbesserung der Beziehungsregulation					
Dem Entwicklungsstand entsprechenden Interventionen zur Verbesserung des Selbstwertes und der Selbstwertregulation					

10 Selbsterfahrung und Psychohygiene (8 UE)

Hinweis:

Themenzentrierte Selbsterfahrung (auch im Gruppensetting) bei vom jeweiligen Ausbildungsinstitut benannten und entsprechend qualifizierten SupervisorInnen.

Psychohygiene für PsychotherapeutInnen:

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Reflexion von potentieller sekundärer Traumatisierung und Burnout-Risiken					

Reflektion der eigenen therapeutischen Haltung und Abstinenz					
Verfahren und Methoden zum Selbstschutz und Psychohygiene für BehandlerInnen.					

11 Supervision (20 UE)

Hinweis:

Regelmäßige Supervision eigener Behandlungsfälle (nach Möglichkeit video-dokumentiert) durch entsprechend qualifizierte SupervisorInnen (u.a. Indikationsstellung und Behandlungsplanung) im Einzelsetting oder in Gruppen (max. 6 Teilnehmer).

Inhalt	Stundenzahl	DozentInnen

B Abschlusskolloquium

Hinweis:

Kollegiales fallbezogenes Gespräch mit Dokumentation der Prüfungsthemen in einem stichpunktartigen Protokoll.

Als Voraussetzungen für die Zulassung zum Abschlusskolloquium sind 4 supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle (Kurzfassung - 4-6 Seiten) mit unterschiedlichen Störungsbildern (Vollbild PTBS, komplexe Traumatisierung u.a. nach frühen Kindheitstrauma, Behandlungsstunden, und - wenn möglich - Akuttraumatisierung) einzureichen, von denen alle Behandlungsfälle eine volle Diagnostik (einschließlich mindestens 2 traumaspezifischer Testverfahren) beinhalten müssen und 2 dem Abschlusskolloquium zugrunde gelegt werden. Vorzugsweise sollten die Fälle videodokumentiert und supervidiert sein. Insgesamt müssen mindestens 50 traumatherapeutische Behandlungsstunden absolviert und dokumentiert worden sein (dies beinhaltet auch Stunden mit Angehörigen).

Inhalt

C Vertiefungsmodule

Hinweis:

Weberbildungsinstitute müssen in jedem Fall das Basiscurriculum KJ (140h) anbieten. Weiter steht es Instituten frei, eines, zwei, drei oder keines der Vertiefungsmodule (je 16h) anzubieten. Weiterbildungsinstitute stellen den WeiterbildungsteilnehmerInnen nach erfolgreicher Absolvierung folgende Bestätigungen aus:

- Absolvierung des durch die DeGPT zertifizierten Basiscurriculums KJ (140h)
- Und falls vom Institut angeboten: Absolvierung eines der 3 durch die DeGPT zertifizierten Vertiefungsmodule KJ (16h)

Anmerkung: WeiterbildungsteilnehmerInnen müssen das Basiscurriculum und eines der drei Vertiefungsmodule erfolgreich absolviert haben, um das Zertifikat von der DeGPT erhalten zu können. Es ist daher wünschenswert, dass Institute Vertiefungsmodule anbieten, aber keine Verpflichtung.

Vertiefungsmodul „Behandlung akuter Traumafolgestörungen“ (16 UE: 8+8 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Vertiefung der nosologischen Konzepte in ICD-11 (Akute Belastungsreaktion) und DSM-5 (Akute Belastungsstörung) sowie deren Auswirkungen auf die Behandlung akut belasteter Kinder und Jugendlicher					
Vertiefung AWMF-S2-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“					
Überblick über traumafokussierte Behandlungstechniken in den ersten 4 Wochen nach akuter Traumatisierung (Evidenzbasis, aktueller Forschungsstand zur Wirksamkeit empfohlener Verfahren und ihrem Einsatz für verschiedene Zielgruppen)					

<p>Besonderheiten der Akutbetreuung und der Psychosozialen Notfallversorgung durch abgestufte Unterstützungsangebote</p>					
<p>Vertiefung: Allgemeine Gesprächsführung mit akut belasteten Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen (im Einzel- und Gruppensetting, z.B. bei Ereignissen in der Schule, beim Sport, bei Großveranstaltungen). Gesprächsführung mit akut belasteten Erziehungsberechtigten.</p>					
<p>Überblick über aktuelle Empfehlungen und Leitlinien zur Behandlung von Betroffenen großer Schadenslagen (z.B. TENTS, The National Child Tramatic Stress Network/ NCTSM))</p>					

Vertiefung: Psychoedukation für Angehörige zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen nach akuten Belastungen/ Traumatisierungen					
Hinweise auf weiterführende professionelle Hilfsangebote in Akutsituationen					
Vertiefung: Umgang mit schwerwiegenden Symptomen (z.B. Dissoziation, Suizidalität oder psychotischen Zuständen)					
Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Vertiefung einer traumafokussierten Behandlungstechnik zur Frühintervention in den ersten 4 Wochen nach akuter Traumatisierung (Theoretischer Hintergrund, Evidenzbasis, Vorgehen und Materialien)					
Praktisches Einüben des Verfahrens in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen					

Vertiefungsmodul „Transkulturelle Kompetenz“ (16 UE: 8+8 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Grundkenntnis: Istanbul-Protokoll, aufenthaltsrechtliche Bestimmungen und Verfahren mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse und Rechte von Kindern, Jugendlichen und unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (UMF). Recht auf Familienzusammenführung					
Vertiefung: Sequentielle Traumatisierung und Postmigrationsstressoren, Prämigrationserfahrungen					
Besonderheiten klinischer Symptomatik je nach Entwicklungsalter mit Berücksichtigung des kulturspezifischen Krankheitsausdrucks und transkultureller Aspekte					

Krankheitskonzepte/Therapieerwartungen					
Vertiefung Diagnostik (Multilinguale Instrumente, Einbezug von DolmetscherInnen)					
Einbindung in multiprofessionelle Netzwerke, Schulassistenz, Jugendhilfe, Kooperation mit anderen Einrichtungen: Behandlungszentren, Integrationskurse, etc.					
Praktisches Einüben der Verfahren in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen					
Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Vertiefung einer traumafokussierten Behandlungstechnik, die im transkulturellen Setting gut anwendbar ist					

<p>Möglichkeiten und Grenzen von therapeutischen Interventionen bei unsicherer äußerer Situation und anhaltender Stresssituation. Einführung in Prinzipien von „psychological first aid“ und Mental Health Psychosocial Support (MHPSS). Umgang mit Krisensituationen bei neuerlichen Belastungen</p>					
<p>Vertiefung zu Besonderheiten im Therapieverlauf (z.B. Psychoedukation, Stabilisierung, kultursensitive und kontextangepasste Behandlungsansätze)</p>					
<p>Dolmetschergestützte Therapie (Regeln, Professionalisierung und Bedarfe an Fortbildung und Supervision des Dolmetschers/der Dolmetscherin, Abrechnungsprozedere)</p>					

Praktisches Einüben der Verfahren in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen inklusive dolmetschergestützte Traumatherapie					
---	--	--	--	--	--

Vertiefungsmodul „Kinderschutz“ (16 UE: 8+8 UE)

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)					
Kindeswohl und Feststellung einer Kindeswohlgefährdung					
Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung					
Formen der Gewalt und Vernachlässigung (inkl. körperlicher Muster)					
Systemische Beachtung des Umgangs mit Trauma in der Familie					
Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen mit Misshandlungserfahrungen					
Grundsätze für das Gespräch mit Sorgeberechtigten/Eltern					
Das "Konfrontationsgespräch"					

Dokumentation von Gesprächen im Kinderschutzfall					
Mitteilung bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung, Verschwiegenheits-, Anzeige- und Meldepflicht					
Multiprofessionelle Zusammenarbeit und Einbeziehung der Kinderschutzgruppen					
Länderspezifische gesetzliche Rahmenbedingungen					
Umgang mit Schweigepflichten, länderspezifische rechtliche Regelungen für Psychologen, Psychotherapeuten, Ärzte (Österreich, Deutschland, Schweiz)					
Gelingensfaktoren im Kinderschutz					
Reflektierte Auseinandersetzung mit der Kinderschutzarbeit					
Umgang mit vernachlässigenden und misshandelnden Elternteilen in der Therapie					

- | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Vertiefung der Auswirkungen von elterlicher Traumatisierung auf das Erziehungsverhalten▪ Vertiefung von Aspekten der transgenerationalen Traumatisierung▪ Kinderschutzgruppe (KSG) und interdisziplinäre Zusammenarbeit▪ Zusammensetzung, Aufgaben und Ziele der KSG▪ Dokumentation der KSG▪ Schriftliche Gefährdungsmeldung und Anzeige▪ Regelungen zur Verschwiegenheit in der professionellen Zusammenarbeit▪ Basiswissen über Schutzkonzepte in Institutionen | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Externe Unterstützungsangebote/Netz- werke <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe ▪ Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche ▪ Hilfsangebote für Obsorgeberechtigte/ Eltern ▪ Angebote für PädagogInnen, BeraterInnen, PsychotherapeutInnen 					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Selbstfürsorge im Kinderschutz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Herausforderungen ▪ Rollenverständnis und -klarheit ▪ Kollegialer Austausch und Reflexion im Team ▪ Nachbearbeitung von Kinderschutzfällen ▪ Supervision 					

**Informationen zu den SupervisorInnen für das Curriculum „Spezielle Psychotraumathe-
 rapie mit Kinder und Jugendlichen (DeGPT)“**

Name des oder der SupervisorIn	Abschluss der Primärausbildung	Abgeschlossene traumaspezifische Fortbildungen	Zertifikat der DeGPT	Traumaspesifische Berufserfahrung und Arbeitsfelder	Trauma- spezifische Berufs- erfahrung in Jahren	Begründung des Instituts für die Wahl dieses oder dieser SupervisorIn für dieses Curriculum

Hiermit bestätige ich, dass unser Institut die aufgeführten Inhalte des Curriculums „Spezielle Psychotraumatherapie mit Kindern und Jugendlichen (DeGPT)“ einhält.

Vollständiger Name des Instituts (inklusive Kürzel):

Ort: _____

Datum (TT.MM.JAHR): __ . __ . ____

Vorname: _____

Nachname: _____

Unterschrift: _____

Stempel: